

EINE OPTIMALE SCHMERZTHERAPIE FÖRDERT DIE HEILUNG



Nach einer Operation ist es wichtig, dass Patientinnen und Patienten keine Schmerzen spüren. Der Körper kann sich schmerzfrei schneller erholen und genesen. Die Anästhesisten der AndreasKlinik stimmen die Schmerztherapie auf die Schmerzempfindung jedes Patienten individuell ab.

Text: **Dr. med. Emanuel Bernard**

Jede Operation belastet sowohl den Körper als auch die Psyche, und oft haben Patienten Angst vor den Schmerzen. Die enormen medizinischen Fortschritte, die laufend gemacht und in der AndreasKlinik umgesetzt werden, bewirken, dass Schmerzen je länger, je mehr kontrolliert werden können. Auch während der Geburt helfen wir werdenden Müttern, die früher oft unter schwer erträglichen Geburtsschmerzen zu leiden hatten, mit einer Schmerztherapie. An der AndreasKlinik wenden wir vorwiegend eine Spinalanästhesie an. Durch die einmalige Injektion eines Schmerzmittels in den Spinalkanal im Rücken – dieser Kanal wird von den Wirbelkörpern und -bögen umgeben – werden die Schmerzen für zwei bis vier Stunden verhindert. Bei zirka 90% der Gebärenden findet die Geburt in dieser Zeitspanne statt, andernfalls kann die Injektion problemlos wiederholt werden.

Individuelle Schmerzbehandlung

Nach einer Operation wenden wir gemäß einem einheitlichen Stufenkonzept eine auf den Patienten abgestimmte Schmerztherapie an. Menschen besitzen ein unterschiedliches Schmerzempfinden. Deshalb fragen wir jede Patientin, jeden Patienten, wie stark seine Schmerzen sind. Dabei hilft uns eine Grafik mit Gesichtern und einer Skala von eins bis zehn. Hat die Patientin keine Schmerzen, wird sie auf das lachende Gesicht mit maximal zwei Punkten hinweisen. Bei unerträglichen Schmerzen wird der Patient seinen Zustand mit dem weinenden Gesicht und den Skalapunkten acht bis zehn beschreiben. Mit dieser einfachen visuellen Hilfe können wir auch den Schmerzzustand von Kindern, älteren oder anderssprachigen Menschen leicht feststellen. Je nach Ergebnis wird die Basismedikation mit weiteren Medikamentenkombinationen ergänzt. Dabei werden die Richtlinien, die durch die Anästhesisten aufgestellt wurden, strengstens eingehalten.

Bei stärkeren Schmerzen bewährt sich eine vom Patienten selbst gesteuerte Schmerzpumpe. Bei der «patient controlled analgesia» (PCA) kann sich der Patient mit einem Knopfdruck das Schmerzmittel selber zuführen; die Schmerzpumpe verfügt über ein Sicherheitssystem, das eine Überdosierung verhindert.

Schmerztherapie bei Rückenbeschwerden

An der AndreasKlinik führen wir auch die therapeutische Periduralanästhesie durch. Diese kommt bei starken Rückenbeschwerden zur Anwendung. Die Punktion wird in der Nähe der Diskushernie oder an der schmerzhaften Stelle durchgeführt. Dafür wird zuerst die Haut mit einer feinen Nadel unempfindlich gemacht, dann ein Medikamentenmix an den Ort gespritzt, wo die Schmerzen entstehen. Nach dieser Behandlung fühlen sich rund 40 Prozent der Patienten schmerzfrei und 40 Prozent verspüren eine deutliche Besserung der Symptome.

Aus ethischen und medizinischen Gründen ist eine effektive Schmerztherapie wichtig: Die Stress- und Kreislaufbelastung vermindert sich stark, was eine schnellere Genesung zur Folge hat. Eine postoperative Schmerztherapie ist ausserdem die wirksamste Massnahme gegen eine Chronifizierung der Schmerzen.

Dr. med. Emanuel Bernard ist Facharzt FMH für Anästhesie und Intensivmedizin an der AndreasKlinik. T **041 784 04 44**



GLOSSAR

Der **Anästhesist** ist der Spezialist, welcher eine Voll- oder Teilnarkose mit der notwendigen Überwachung während der Operation vorbereitet und durchführt – ebenso die Schmerztherapie und Kreislaufüberwachung nach der Operation.

Diskushernie ist ein Bandscheibenvorfall – also eine Erkrankung der Wirbelsäule, bei der Teile der Bandscheibe auf den Spinalnerven- oder Rückenmarkskanal drücken können.

Periduralanästhesie ist eine Methode zur Schmerzdämpfung oder zur völligen Betäubung einer Körperregion. Sie wird auch «Epiduralanästhesie» genannt. Dabei wird ein Betäubungsmittel entweder im Bereich der Brust- oder Lendenwirbel in den sogenannten Periduralraum gespritzt, der das Rückenmark umgibt.

